

# Children's Subjective Well-Being aus einer ungleichheitstheoretischen Perspektive – der Capability Approach als Sensibilisierung für die Erforschung ungleicher Kindheiten

*Andrea Riepl*

## **Zusammenfassung**

Children's Subjective Well-Being als neueres Konstrukt fragt aktuell, was Kinder unter Wohlbefinden verstehen. In entsprechenden Forschungsprojekten wird hierzu die Kinderperspektive im Zuge des Paradigmenwechsels der *new social childhood studies* in den Fokus gerückt, um Kinder als handlungsfähige Subjekte anzuerkennen. Dabei bleiben in der Tendenz Faktoren wie Klasse, Geschlecht, Ethnizität, Körper oder Generation unterbelichtet, denen Kinder aber im Kontext sozialer Ungleichheit ausgesetzt sind. Dieser Beitrag schlägt vor, mittels des Capability Approachs, soziale Ungleichheit mitzudenken und für die empirische Untersuchung des Children's Subjective Well-Being fruchtbar zu machen. Anhand eines empirischen Beispiels werden heuristische Fragen entwickelt, um Children's Subjective Well-Being aus einer ungleichheitstheoretischen Perspektive zu erschliessen.

*Schlüsselwörter:* Children's Well-Being, Kinderperspektive, Capability Approach, soziale Ungleichheit, Sensibilisierung

*Children's Subjective Well-Being from an inequality perspective – the Capability Approach as a sensitisation for the study of unequal childhoods*

## **Abstract**

Children's subjective well-being as a newer construct currently explores what children themselves understand by well-being. In the light of the paradigm shift of the *new social childhood studies*, the focus lies on the children's own perspective, in order to recognise them as subjects capable of their own agency. However, factors such as class, gender, ethnicity, body or generation, which children are exposed to in the context of social inequality, tend to remain overlooked. This paper proposes to use the capability approach in able to include the aspect of social inequality. Accordingly, by means of an empirical example, heuristic questions are developed to explore children's subjective well-being from an inequality perspective.

*Keywords:* children's well-being, children's perspective, capability approach, social inequality, sensitisation

## 1 Einleitung

Aktuelle Kindheitsforschung beschäftigt sich unter dem Begriff ‚Children's Well-Being‘ zusehends mit Fragen nach dem Wohlbefinden von Kindern. Eine verstärkte Globalisierung der Forschungsnetzwerke hat dabei dazu geführt, dass auch im deutschsprachigen Raum Auseinandersetzungen mit dem englischsprachigen Konstrukt des Children's Well-Being stattfinden (Andresen, 2008; Andresen & Ben-Arieh, 2016; Betz & Andresen, 2014; Camfield et al., 2010; Corsaro, 2014; Fattore et al., 2007, 2017). Nebst Forschungen, die das Children's Well-Being mit *objektiven* Faktoren wie Gesundheit, Bildung oder auch ökonomischer Sicherheit quantitativ erfassen, befasst sich eine immer grösser werdende qualitative Forschungsgruppe international mit *subjektiven* Faktoren, die persönliche, das Kind betreffende Indikatoren in den Blick nehmen (Ben-Arieh, 2005; Ben-Arieh & Shimon, 2014; Domínguez-Serrano et al., 2019; Fattore et al., 2019, 2021). Die aktuelle Forschungslage zu ‚Children's Subjective Well-Being‘ zeichnet ein differenziertes Bild unterschiedlicher Faktoren subjektiven Well-Beings von Kindern (Drake et al., 2019; Fattore & Fegter, 2019; Kutsar et al., 2019; McAuley, 2019). Dabei ist aber zu konstatieren, dass soziale Ungleichheit – mit Berücksichtigung von gesellschaftlichen Strukturkategorien wie Klasse, Geschlecht, Ethnizität, Körper und Generation – kaum Beachtung findet (Andresen & Schneekloth, 2014; Hunner-Kreisel & Kuhn, 2010; Hunner-Kreisel & März, 2019).

Im Anschluss an Albus et al. (2009) und Fegter und Richter (2014) wird in diesem Beitrag die Position vertreten, dass die konzeptionellen Ausarbeitungen des Capability Approachs für die Children's Well-Being-Forschung das Potenzial bieten, eine Ungleichheitstheoretische Perspektive einzunehmen, die insbesondere damit überzeugt, subjektive Kinderperspektiven des Well-Beings mit sozial ungleichen Lebensbedingungen zusammenzudenken. Der Capability Approach wird in der quantitativen Children's Well-Being-Forschung in den letzten Jahren vermehrt verwendet, um die Komplexität des Konstruktes besser zu verstehen, in qualitativen Zugängen jedoch noch wenig eingesetzt (Biggeri et al., 2011; Biggeri & Santi, 2012; Domínguez-Serrano et al., 2022). Dieser Beitrag diskutiert, wie der Capability Approach in der Children's Subjective Well-Being-Forschung miteinbezogen werden kann, um soziale Ungleichheit in der Untersuchung von Children's Subjective Well-Being empirisch zu berücksichtigen.

Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die Children's Well-Being-Forschung angeboten und eine Zweiteilung der Children's Well-Beings-Forschung in die Fokussierung auf objektive und subjektive Faktoren des Well-Being rekonstruiert (siehe Kapitel 2). Über eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Stand der Children's Subjective Well-Being-Forschung werden daran anschliessend die differenzierten Befunde zu Children's Subjective Well-Being aufgezeigt (siehe Kapitel 3) und eine zentrale Forschungslücke wird sichtbar gemacht: Es gibt erst wenig Forschung zu Children's Subjective Well-Being mit Bezug zu sozialer Ungleichheit, zudem fehlen konzeptionelle Ausarbeitungen, die soziale Ungleichheit berücksichtigen (siehe Kapitel 4). Im Kern wird es im Beitrag darum gehen, aufzuzeigen, welches Potenzial der Capability Approach bietet, um soziale Ungleichheit in Children's Subjective Well-Being-Forschung empirisch untersuchbar zu machen. Hierzu wird zunächst der Capability Approach in seinen theoretischen Grundzügen vorgestellt (siehe Kapitel 5). Anhand eines empirischen Beispiels wird darauf aufbauend eine erste